

## Ein Enchiridion terminorum pro theologia

Von August Deneffe S. J. †

Seit Jahrzehnten gehört das Enchiridion Symbolorum, definitionum et declarationum de rebus fidei et morum von H. Denzinger zum täglichen Handwerkszeug des Theologen. Auch die drei weiteren ähnlichen Bücher, die im Laufe der Zeit sich hinzugesellten, haben sich immer steigender Beliebtheit erfreut: das Enchiridion patristicum von M. J. Rouët de Journal, das Enchiridion fontium historiae ecclesiasticae antiquae von K. Kirch, das nun von L. Ueding besorgt wird, und das Enchiridion asceticum von M. J. Rouët de Journal und J. Dutilleul. Der Erfolg, den diese Werke haben, zeigt offenbar ein echtes Bedürfnis an, die wesentlichen Hilfsmittel in guter wissenschaftlicher Ausgabe zur Hand zu haben.

Bei dem starken Bedeutungswandel mancher Fachausdrücke der Theologie kam uns oft die Frage nach der Notwendigkeit, auch hier ein kurzes, aber wissenschaftlich verlässliches Nachschlagewerk zu besitzen, ein Enchiridion terminorum. Dabei habe ich zunächst an ein Enchiridion terminorum latinorum gedacht, wenn auch die wesentlichen griechischen Fachausdrücke von Anfang an nicht fehlen dürfen. Man könnte es dann zu einem Enchiridion terminorum latinorum et graecorum ausgestalten. Es würde die theologischen Fachausdrücke, ihr Vorkommen, womöglich ihr erstes Auftreten in der theologischen oder kirchlichen Literatur, ihre Bedeutung, einen etwaigen Bedeutungswandel verzeichnen. Wir denken etwa an die Fragen: Wann und bei wem erscheint zum erstenmal das Wort „Trinitas“, das in der Heiligen Schrift nicht vorkommt?, Wann und bei wem findet sich der Ausdruck „peccatum originale“?, wann und wo „missa“ in der Bedeutung von „Meßopfer“?, wann und wo „gratia sanctificans“, „sacramentum“, „sacramentale“, „potentia obediencialis“, „transsubstantiatio“, „satisfactio“, „corpus mysticum“? usw.

Man könnte dagegen einwenden: Die Theologie wird dadurch zur Terminologie. Aber es besteht durchaus nicht die Absicht, Theologie durch Terminologie zu verdrängen, sondern der Theologie ein weiteres Hilfsmittel zur eigenen Vertiefung zu geben, damit sie auch in den terminologischen Fragen, die nun einmal auftauchen, mit möglichster Sicherheit, Wahrheit und Leichtigkeit vorangehen kann. Daß in der Tat ein Bedürfnis nach einem solchen Enchiridion terminorum theologicorum besteht, zeigen schon die theologischen Lehrbücher. Denn sie bringen an manchen Stellen auch terminologische Bemerkungen. Gerade die Vertiefung theologischer Forschung hat immer mehr auch zu ganzen wissenschaftlichen Abhandlungen über einzelne Fach-

ausdrücke geführt. Die bessere Kenntnis der Begriffe dringt eben tiefer ein in das sachliche Verständnis der Texte und eröffnet neue Blicke in die Dogmengeschichte. Es ist wohl auch nicht zu leugnen, daß die Terminologie an und für sich schon zu einer theologischen Hilfswissenschaft ausgebaut werden könnte.

Wir möchten daher hier einige Vorschläge zur Arbeitsmethode eines solchen Enchiridions einem weiteren Kreis von Fachtheologen einmal unterbreiten und an einigen konkreten Beispielen die Art konkret vorlegen.

1. Die Untersuchung auch nur eines Wortes wird oft eine große wissenschaftliche Arbeitsleistung erfordern. Hilfsmittel dazu sind neben den bereits erschienenen Einzelarbeiten die schon vorhandenen Wörterverzeichnisse zu den Schriftstellern. Manche davon sind sehr gut, während die Erfahrung gezeigt hat, daß andere zu wünschen übrig lassen. Bisweilen berücksichtigen sie auch das Sachliche ihrem Zweck nach mehr als das Terminologische. So sind die Verzeichnisse zur Quaracchi-Ausgabe des hl. Bonaventura mehr sachlich eingestellt; sie enthalten z. B. das Wort „supernaturalis“, aber die Stellen, auf die verwiesen wird, bringen das Wort nicht, sondern nur einen ähnlichen Ausdruck. Umgekehrt wird auf Stellen, die das Wort haben, nicht hingewiesen. Der große Index der Tabula aurea zu den sämtlichen Werken des hl. Thomas von Petrus von Bergamo ist auch für die Wortforschung recht brauchbar. Dagegen läßt das Wortverzeichnis zu den Gesamtwerken des hl. Augustinus zu wünschen übrig. Zu Justinus aber z. B. besitzen wir einen guten Index von Goodspeed. Sehr genaue Wortverzeichnisse gab die amerikanische Medieval Academy heraus, so zu Prudentius und Beda. Für Clemens von Alexandrien sei auf das neue, grundlegende, unmittelbar der Wortdeutung dienende Werk von G. Müller im Verlag De Gruyter, Berlin, verwiesen, von dem drei Lieferungen vorliegen (vgl. Schol 24 [1949] 291 f.). Auch die großen lateinischen Lexika, wie das von Forcellini oder der noch unvollendete neue Thesaurus, können von großem Nutzen sein. Ich begnüge mich hier mit einigen Andeutungen, die aus der eigenen terminologischen Arbeit erwachsen sind und einige Hinweise für Brauchbarkeit der einzelnen Verzeichnisse geben können. Ein umfassendes Studium des Gesamtschrifttums wird aber auch bei guten Wortverzeichnissen zu einem wirklich inneren Verständnis der Ausdrücke von grundlegender Bedeutung sein. Die Verzeichnisse selbst können nur erstes Hilfsmittel und erster Wegweiser werden.

2. Bei der Nachforschung und Bearbeitung sind einige Klippen zu vermeiden, wie die eigene Arbeit im Laufe der Jahre zeigte. Hat man das Wort in einer zuverlässigen Ausgabe oder in einer guten Handschrift gefunden, so steht zwar die Tatsache fest, daß es damals

gebraucht wurde; aber eine neue Behauptung ist es, wenn gesagt wird, es sei da oder dort zum erstenmal verwendet worden. Bei einer solchen weitgreifenden Behauptung ist, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, große Vorsicht geboten. Es wird oft nur zu einer Einschränkung „vielleicht“ oder „soweit bisher bekannt“ reichen.

Eine weitere größere Schwierigkeit liegt in der Form eines kurzen Enchiridions. Wird es überhaupt möglich sein, die Wortentwicklung in ihren oft so verzweigten Formen in einfacher Form darzulegen, ohne sie zu sehr zu vereinfachen und so ein falsches Bild zu entwerfen? Man könnte daher an zwei terminologische Werke denken: ein größeres, das ausführliche Abhandlungen über die einzelnen theologischen Ausdrücke enthielte, und ein kleineres, eben das Handbuch, das kurz die Hauptsache wissenschaftlich genau brächte in einem Auszug aus den größeren Abhandlungen. Es wird sicher schwer sein, auf kleinem Raum allen Ansprüchen gerecht zu werden, da für den einen diese, für den andern jene Einzelheit gerade für seine Untersuchung von Wichtigkeit sein wird. Jedenfalls müssen und sollen größere Abhandlungen ergänzend eintreten. Für das Enchiridion selbst aber ist daran gedacht, es nicht schematisch in gleichgroße Worträume einzuteilen. Den einzelnen Ausdrücken soll der Raum und Umfang gegeben werden, der ihnen sachlich und nach der heutigen wissenschaftlichen Erkenntnis zukommt. Dadurch wird es sich ermöglichen lassen, den Wissenschaftswert voll zur Geltung zu bringen. Eine, wenn auch kurze Zusammenfassung aller wichtigen theologischen Fachausdrücke in einem Gesamtwerk wird darüber hinaus gerade durch den Gesamtblick, den es bieten wird, ein großes wissenschaftliches Werk bedeuten.

3. Wie ich mir ein Enchiridion terminorum theologorum latinorum etwa vorstelle, wird vielleicht am besten an einigen Beispielen gezeigt, die hier folgen:

**Anni discretionis** I. intelleguntur de aetate, „in qua puer incipit ratiocinari, hoc est circa septimum annum, sive supra, sive etiam infra“: Decretum „Quam singulari“ Congr. de Sacramentis, 8. Aug. 1910. Ab hac aetate incipit obligatio satisfaciendi praecepto confessionis et communionis (Denzinger 2137). Eodem sensu anni discretionis sumuntur in Concilio Lateranensi IV, 1215, cap. 21: „Omnis utriusque sexus fidelis, postquam ad annos discretionis pervenerit, omnia sua solus peccata saltem semel in anno fideliter confiteatur . . .“ (Denzinger 437).

II. Alio sensu anni discretionis intellegebantur, sc. de tempore pubertatis, si agebatur de aetate requisita ad iuramentum in iudicio praestandum, ad matrimonium ineundum, ad professionem religiosam emittendam.

Literatura. *Fr. Gillmann* in: Archiv für kath. Kirchenrecht 108 (1928) 556—617. (Idem dixeram in libro, cui titulus est: Compendium Theologiae dogmaticae, auctore *Chr. Pesch*, tom. IV, ed. 5 [et sq.] 1936, q. 299.)

**Fides pia** I. significat fidem divinam, qua quis libere et pie credit Deo revelanti. Id quod fieri potest

1. fide divina simpliciter: „Virginem matrem . . . pia fide sanctum germen in se fieri promerentam, quam eligeret creavit, de qua crearetur elegit“: *Augustinus*, De peccatorum meritis et remissione 2, 24, 38 (PL 44, 175; CSEL 60, 111);

2. fide divina et catholica; cf. Vaticanum sess. 3, cap. 3 (Denzinger 1792) et CIC can. 1323, § 1. E. g.: „Hoc itaque vera ac pia fide tenendum est, quod Trinitas sit unus ac solus verus Deus“, ut ait *Augustinus* in I libro De Trinitate“: *Petrus Lombardus*, Sent. 1, d. 2, c. 1 (ed. Quaracchi I<sup>2</sup> [1916] 20). — Patres graeci haud semel loquuntur de pio dogmate vel de pia fide vel de pietatis dogmatibus; *Basilius* doctrinam de unitate Dei vocat „pium monarchiae dogma“: De Spiritu Sancto 18, 47 (Rouët 953).

II. significat opinionem vel sententiam piam, et plerumque enuntiatur verbaliter: pie creditur. Haec pia fides 1. excludit propositionem respectivam esse, rebus sic stantibus, de fide divina et catholica aut fide ecclesiastica tenendam aut esse certam conclusionem theologiam ab omnibus admissam; 2. abstrahit a revelatione talis doctrinae; 3. ponit sententiam, quae saltem existimatur rationabilis nec fidei contraria et cohaerens cum veritatibus fidei, et cuius affirmatio aliquam pietatem erga Deum vel sanctos vel res sacras continet. — *S. Thomas* (Expositio Symboli art. 5, ed. Parmensis 16, 144) de resurrectione anticipata *S. Joannis* apostoli dicit, quod pie creditur: „Resurrectio aliorum differtur usque ad finem mundi, nisi aliquibus ex privilegio concedatur, ut Beatae Virgini, et, ut pie creditur, beato *Ioanni Evangelistae*.“ In lect. 6 Breviarii Romani in Commemoratione B.M.V. de Monte Carmelo, die 16. Iulii, legitur: „Filiis in scapularis societatem relatos, . . . dum igne purgatorii expiantur, solari ac in coelestem patriam obtentu suo quantocius pie creditur efferre.“ Doctrina de Immaculata B. Mariae V. Conceptione, ante sollemnem eius definitionem, saepe dicebatur pie credi vel etiam magis pie credi, sc. quam contradictorium. Quidam episcopus in Congregatione generali Concilii Tridentini habita 8. Iunii 1546 proposuit, ut decreto de peccato originali adderentur verba: „A qua lege pie creditur B. Virginem exceptam“ (Concil. Tridentinum, ed. Societas Goerresiana V [1911] 199, 23). Die 14. Iunii eiusdem anni episcopus Bituntinus animadvertit: „Si aliquid esset addendum, non vellet addi: ut pie cre-

ditur, sed: magis pie creditur“ (ibid. 220, 16). Etiam sententia opposita vocatur pia: „De conceptione non placet, quod aliquod verbum fiat, cum utraque opinio pia sit“, ait quidam episcopus in Concilio Tridentino (ibid. 168, 16). In aliquo decreto Congregationis Sacrorum Rituum, dato 2. vel 12. die mensis Maii 1877, quod citatur in Encyclica „Pascendi“ 1907, occurrit expressio: pie credendum fide solum humana; sc.: „Eiusmodi apparitiones seu revelationes [nempe de Lourdes et de la Salette] neque approbatas neque damnatas ab Apostolica Sede fuisse, sed tantum permissas tamquam pie credendas fide solum humana iuxta traditionem, quam ferunt.“ — Theoretice de pia fide scribit *S. Albertus* (Quaestiones super Missus est q. 132; ed. Vivès 37, 187): „Quatuor sunt genera supponibilia. . . . Quartum genus et secundum medium est, quod quidem in Scriptura Biblicae non est expresse determinatum, nec evidentia sui manifestum, tamen ex consequentia Scripturae et apparentia rationum ita est probabile, quod nulla Scriptura et nulla ratio habet alium opponere in contrarium, et illud est pie credendum.“

Literatura. *A. Deneffe*, Fides pia und sententia pia, in: *Scholastik* 2 (1927) 53 ad 77.

**Gratia sanctificans.** Hic terminus complexus non occurrit in S. Scriptura, nec in Decretis Concilii Tridentini, quantum mihi notum est. Tridentinum adhibet terminum „iustificationis gratia“ (Denzinger 807 808; cf. 105), vel „gratia, qua iusti fiunt“ (Denzinger 795), vel gratia, qua iustificamur“ (Denzinger 821), vel simpliciter „gratia“ (Denzinger 833 837 842 862). S. Thomas habet quidem, ut statim videbimus, aliquoties terminum gratiae sanctificantis, verum vix ut terminum „technicum“ theologicum eum adhibet. Loquitur de gratia gratum faciente (S. th. 1. 2, q. 111, a. 1; 3, q. 7, a. 7, ad 1), vel de dono gratiae iustificantis impium (1. 2, q. 113, a. 9 c.), vel de dono habitualis gratiae (1. 2, q. 109, a. 9, ad 1), vel de gratia sanctificationis: „gratia sanctificationis, ut dicitur, non tantum repressit motus illicitos in ipsa [sc. B. Maria V.], sed etiam in aliis efficaciam habuit, ita ut, quamvis esset pulchra corpore, a nullo potuerit concupisci“ (In 3, dist. 3, q. 1, a. 1, sol. 2, ad 4).

I. Gratia sanctificans, adiuncto obiecto, quod sanctificatur. „Abundantia gratiae sanctificantis animam Christi derivatur ex ipsa Verbi unione. . . . Consequens est, quod in primo instanti suae conceptionis Christus habuerit plenitudinem gratiae sanctificantis animam et corpus eius“: *S. Thomas*, S. th. 3, q. 34, a. 1 c. „Fuit in B. Virgine appetitus sensitivus rationi subiectus per virtutem gratiae ipsum sanctificantis“: *S. Thomas*, *Comp. theol.* c. 224.

II. Gratia sanctificans, absolute sumpta, i. e. sine additione obiecti sanctificandi. S. *Augustinus*, De diversis quaestionibus ad Simplicianum 2, 1, 5 (PL 40, 133 in fine): „Quid ergo mirum, si de Spiritu Sancto eius dictum est: Replevit orbem terrarum? Aliter enim replet sanctificando, sicut de Stephano dicitur: Repletus est Spiritu Sancto, et de ceteris talibus; aliter ergo replet sanctificante gratia, sicut quosdam sanctos, aliter attestante atque ordinante praesentia, sicut omnia.“ Hoc autem loco S. *Augustinus* terminum gratiae sanctificantis non sumit sensu universali de illa gratia quae omni iusto data est, sed sensu restricto de gratia solum quibusdam sanctis, ut Stephano, concessa. — Ex S. *Thoma* citari potest S. th. 2, 2, q. 1, a. 8, ad 6: „In sacramento eucharistiae duo posunt considerari: unum sc. quod sacramentum est; et hoc habet eandem rationem cum aliis effectibus gratiae sanctificantis.“ Postea, sc. S. th. 3, q. 79, a. 1 c, simpliciter dicit „gratiam“: „Manifestum est, quod hoc sacramentum gratiam confert.“ In quodam responso Commentarii S. *Thomae* in 4 libros Sent. bis occurrit noster terminus (dummodo textus sit bonus): „Gratia sanctificans non omnino directe opponitur peccato originali, sed solum prout peccatum originale personam inficit; . . . peccatum vero originale directe est vitium naturae; et ideo non oportet quod gratia sanctificans a parentibus traducatur, si peccatum originale traducatur“: In 3, dist. 3, q. 1, quaestiunc. 1, sol., ad 2.

In quadam quaestione incerti auctoris saeculi 12 vel 13 de Immaculata Conceptione bis habetur terminus „gratia sanctificans“: „Si celebrari debet conceptio Virginis gloriosae, oportet in ea invenire aliquod singulare, quo distinguatur ab omni alia seminali conceptione, quod quidem est hic reperire tripliciter: primo a parte naturae subtractae, secundo a parte sanctificantis gratiae, tertio a parte simul utriusque.“ Vide A. *Deneffe*, Deux questions médiévales concernant l'Immaculée Conception, in: Recherches de Théologie ancienne et médiévale 4 (1932) 418, lin. 38 sqq. Item „et gratiam sanctificantem“ (ibid. lin. 13). — Apud Ioannem de Neapoli ca. annum 1330 legitur: „Culpa originalis et gratia sanctificans opponuntur; ergo impossibile est, quod in primo instanti, in quo est aliquis sub originali culpa, habeat gratiam sanctificantem.“ Vide C. *Balic*, Ioannis de Polliaco et Ioannis de Neapoli quaestiones disputatae de Immaculata Conceptione (Sibenici in Dalmatia 1931) p. 93, 7.

Unum documentum Pontificium mihi notum est, in quo terminus occurrit, nempe Encyclica „Casti connubii“ anno 1930 a Pio XI edita: „Hoc enim sacramentum in iis, qui obicem, ut aiunt, non opponunt,

non solum permanens vitae supernaturalis principium, gratiam scilicet sanctificantem, auget, sed etiam peculiaria addit dona“ (Denzinger 2237 al. 4).

Literatura typis impressa mihi non est nota. Habeo paucas notulas magis occasionaliter collectas. Res est adhuc valde incompleta et maiore inquisitione indigeret.

**Missa**, quae vox raro in latinitate profana invenitur, per se idem significat ac missio vel dimissio. Ita etiam apud *Commodianum*, Carmen apologeticum 77 (CSEL 15, 120): „Stat miles ad missam“, i. e. manet, donec dimittatur vel abire permittatur“ (cf. *Dölger*, *Antike und Christentum* 4 [1934] 271—275).

Inde a saeculo 4 vox missa adhibetur in terminologia liturgiae christianae ibique significat:

1. finem alicuius officii liturgici vel actionis liturgicae, sive totius specialis partis, e. g.: „ut fiat missa ecclesiae“, i. e. dimissio congregationis fidelium: *Aetheriae Peregrinatio* 25, 1sq. (CSEL 39, 74); „post sermonem fit missa catechumenis, manent fideles“: *Augustinus*, Sermo 49, 8 (PL 38, 324). — „Missa catechumenorum“, ad significandam totam partem, cui catechumeni interesse poterant, non occurrit nisi medio aevo, idque primo apud *Ivonem Carnot.*, Ep. 219 (PL 162; 224 A). Secundum textum quendam *Aviti Viennensis* (ca. annum 500) missa tam in religiosis quam in profanis coetibus fiebat (Ep. 1; PL 59, 199): „In ecclesiis palatiisque sive praetoriis missa fieri pronuntiatur, cum populus ab observatione dimittitur.“

2. significat ritum finalem vel benedictionem in fine alicuius functionis liturgicae datam. „Dicet episcopus orationem et benedicet fideles. Et post hoc . . . omnes ad manum ei accedunt et ille eos uno et uno benedicet, exiens iam, et sic fit missa“: *Aetheriae Peregrinatio* 24, 2 (CSEL 39, 71). Etiam textus liturgicus in tali dimissione adhibitus vocatur missa, ut cum aliquod Concilium Milevitanum statuit, ut „preces vel orationes seu missae“ ante usum approbandae sint (c. 12; Mansi 4, 330).

3. significat integrum officium divinum vel longiorem functionem liturgicam vel missae sacrificium, sed forsan magis generice, ut functionem publicam cultus divini. *Cassianus* (+ ca 435) per „missam nocturnam“ et per „missam vigiliarum“ (Instit. 3, 11; CSEL 17, 44) videtur intellegere horam canonicam, similiter Concilium Agdense (506), si loquitur de „missis matutinis et vespertinis“ (can. 30; Mansi 8, 330).

4. significat sacrificium missae vel sacrificium Novae Legis, sicut hodiernus usus habet. Hoc sensu certo occurrit versus finem saeculi 6, e. g. apud *Gregorium M.*, qui solet loqui de missarum solemnibus (cf. lectionem 7 in festo Nativitatis Domini in Breviario Rom.) et apud *Gregorium Turonensem* († 590). Immo etiam initio saeculi 6 idem usus invenitur. Synodus quaedam Aurelianensis anno 511 praecipit: „Populus non ante discedat, quam missae sollemnitas compleatur“ (can. 26; Mansi 8, 355). Fortasse iam apud S. *Ambrosium* (Ep. 20, 4 sq.; PL 16, 1037; cf. *Der Katholik* 87 [1907 II] 239 sq.) vox missae hodiernam significationem habet: „Ego tamen mansi in munere, missam facere coepi. Dum offero ...“ Fortasse etiam idem in *Atheriae*, Peregrinatione 27, 8 (CSEL 39, 80) observari potest, cum scribit: „Missa autem, quae fit sabbato ad Anastase, ante solem fit, hoc est oblatio.“ Sed forte etiam hoc loco missa magis generice pro actione sacra sumitur. — Concilium Tridentinum saepe utitur voce Missae in sessione XXII, quae „de sanctissimo Missae sacrificio“ agit, e. g.: „Si quis dixerit, in Missa non offerri Deo verum et proprium sacrificium, ... A. S.“ (can. 1: Denzinger 948).

Quod attinet ad viam, qua vox missae paulatim hodiernum sensum assumpsit, consentiendum videtur *J. A. Jungmann*, qui (ZKathTh 64 [1940] 31—37) rem fere ita explicat: Quia missa significabat benedictionem ecclesiasticam in fine alicuius longioris actionis liturgicae impertitam vel orationem ecclesiae in hoc fine dictam, et quia talis benedictio vel oratio a populo magni aestimabatur, praesertim ea, quae in fine sacrificii fiebat, ideo per figuram synecdoches ab hac parte sollemni tota actio nomen traxit missae.

Literatura. Omnes textus antetridentinos sumpsit ex articulo: Zur Bedeutungsgeschichte des Wortes „Missa“, von *J. A. Jungmann S. J.*, in ZKathTh 64 (1940) 26—37. Ibidem in notis aliae elucubrationes indicantur. — *A. Jungmann S. J.*, *Missarum Sollemnia*, Vienna 1948.

**Supernaturalis.** Haec vox neque apud antiquos auctores latinos profanos, neque in versionibus latinis S. Scripturae, neque apud sanctos Patres occurrit. Patres aliis expressionibus utuntur, e. g.: „Haec erit vis divinae gratiae, potentior utique natura“: *Tertullianus*, *De anima* 21 Rouët 348). „Multaque in eodem [Christo] et secundum naturam invenies et ultra naturam“: *Ambrosius*, *De incarnatione* 6, 54 (Rouët 1289). Patres graeci dicunt: ὑπὲρ τὴν φύσιν, ἐκβαίνει τὴν φύσιν, et similiter. Exempla videri possunt apud *Rouët*, *Enchiridion* 529 1027 1185 2106; vel in ZKathTh. 46 (1922) 338 sq.

Vox „supernaturalis“ primo (quantum scimus) invenitur saeculo 9, apud *Hilduinum* Abbatem in versione operum *Ps.-Dionysii Areopagi-*



*tae*. Quod scripsit A. Deneffe in ZKathTh 46 (1922) 341, nempe *Scotum Eriugenam*, qui et ipse saeculo 9 vixit, videri esse primum, qui hac voce usus sit, hoc post inquisitiones Patris G. Théry O. P. corrigendum est in favorem *Hilduini* Abbatis. Manet autem, quod vox „supernaturalis“ primo occurrat saeculo 9, idque in versione operum Ps.-Dionysii. Hilduinus voces graecas *ὑπερῆσμιος* et *ὑπερφῶης* vertit per *supernaturale*; Scotus Eriugena saepe *ὑπερφῶης* per *supernaturale* interpretatur.

Saeculo 12 habetur vox apud *Hugonem a S. Victore* in Commentario ad Coelestem hierarchiam Ps.-Dionysii (PL 170, 970) et in versione operis Ioannis Damasceni De fide orthodoxa 4, 14 (PG 94, 1146, ubi alia versio) a *Burgundione* facta et nondum typis impressa.

Saeculo 13 *S. Bonaventura* aliquoties, sed raro hac voce utitur. *S. Albertus M.* adhibet vocem in Commentario ad Ps.-Dionysium. Sed is, qui vocem „supernaturalis“ in Theologia civitate donavit, videtur omnino esse *S. Thomas*, qui saepe hac voce utitur eamque e. g. in uno articulo, sc. De veritate q. 12, a. 7, vicies et bis adhibet. *Henricus Gandavensis*, item *Duns Scotus* saepe hanc vocem habent.

In decretis Concilii Tridentini vox non apparet, at pluries occurrit in Concilio Vaticano, e. g.: „Deus ex infinita bonitate sua ordinavit hominem ad finem supernaturalem“ (Denzinger 1786). „Supernaturalis revelatio“ (Denzinger 1787). „Fidem ... virtutem esse supernaturalem“ (Denzinger 1789).

Etiam invenitur in documentis Summorum Pontificum. Exempla videri possunt apud Denzinger 1653 1671 1714 1926 1952 etc., vel in ZKathTh 46 (1922) 358 sq. *Pius XI* in Encyclica „Casti connubii“ scribit: „Hoc sacramentum ... permanens vitae supernaturalis principium, gratiam scilicet sanctificantem auget“ (Denzinger 2237 alin. 4). Idem Summus Pontifex in Encyclica „Divini illius Magistri“ anno 1929 habet terminum „ordo supernaturalis“ (Denzinger 2206).

Supernaturale apud Scholasticos interdum significat idem ac supersensibile, ut cum *S. Albertus* in Comment. in librum Coelestis hierarchiae 2, 4 A (ed. Borgnet 14, 34) angelos vocat supernaturales substantias. Etiam adhibet de miraculis. De beatitudine supernaturali *S. Thomas* (S. th. 1. 2, q. 62, a. 1) ait: „Alia est autem beatitudo naturam humanam hominis excedens, ad quam homo sola divina virtute pervenire potest secundum quandam divinitatis participationem... Et quia huiusmodi beatitudo proportionem humanae naturae excedit, principia naturalia hominis, ex quibus procedit ad bene agendum secundum suam proportionem, non sufficiunt ad ordinandum hominem in beatitudinem praedictam.“

Literatura. *A. Deneffe*, Geschichte des Wortes „supernaturalis“, in: ZKathTh 46 (1922) 337—360. *H. de Lubac*, Remarques sur l'histoire du mot „surnaturel“, in: NouvRevTh 61 (1934) 225—249 350—370. *G. Théry*, *Etudes Dionysiennes*. II. Hilduin, Traducteur de Denys. Edition de sa traduction. (Etudes de Philosophie médiévale 19.) Paris 1937. *K. Rabner*, De termino aliquo in theologica Clementis Alexandrini, qui aequivalet nostro conceptui entis „supernaturalis“, in: Greg. 18 (1937) 426—431. (Agitur de voce υπερκόσμιος. *J. C. Martínez*, Notas sobre unas notas para la historia de la palabra „sobrenatural“, in: Archivo Teológico Granadino 1 (1938) 57—85.

Das Enchiridion terminorum pro Theologia wird nach dem leider zu frühen Tod von P. A. Deneffe unter Leitung von Heinrich Weisweiler S. J. und Mitarbeit einer größeren Anzahl von Fachleuten im Verlag Herder erscheinen.